

## Der Fuchsbandwurm

Der Kleine Fuchsbandwurm ist ein drei Millimeter langer Parasit im Dünndarm des Fuchses. Er beeinträchtigt seinen Wirt kaum. Über den Kot scheidet der Fuchs die Bandwurmeier aus. Diese sind mikroskopisch klein. Werden sie von einer Maus aufgenommen, gelangen sie vom Darm über das Blut in die Leber: dort entwickelt sich die Bandwurmfenne. Die Maus ist also der Zwischenwirt; wird sie nunmehr vom Fuchs gefressen, bilden sich bei ihm aus den Finnen wieder Bandwürmer. Aber auch der Mensch kann in seltenen Fällen die Eier aufnehmen. Sie entwickeln sich in seiner Leber sehr langsam zu Bandwurmfinnen, die dann aber eine ernsthafte Krankheit darstellen. Diese Alveoläre Echinokokkose ist eine seltene Krankheit; in der Schweiz werden ca. 10 neue Fälle pro Jahr bekannt, es gibt keine auffällige Zunahme. Das erste Auftreten untypischer Krankheitssymptome erfolgt erst viele Jahre nach der Infektion (z.B. Bauchschmerzen, Gelbsucht). Die von Auge nicht erkennbaren Eier sind sehr widerstandsfähig und haben eine hohe Kälteresistenz. Tiefgefrieren bis 27 Minusgrade überstehen die Eier, Kochen bei 70 bis 100 Grad Celsius tötet sie in 8 Minuten. Desinfektionsmittel sind unwirksam.

### Vorsichtsmassnahmen

Tote Füchse mit Plastikhandschuhen anfassen; Hunde, die einen Bau besucht haben, duschen und waschen; Fuchskot aus dem Garten entfernen und mit dem Müll entsorgen (verbrennen, nicht kompostieren!).

Waldfrüchte (Beeren, Pilze), Gemüse, Salat und Fallobst vor dem Verzehr gründlich waschen, wenn möglich kochen; Tiefgefrieren tötet die Eier nicht.

Katzen und Hunde, die Mäuse fressen, können so wie der Fuchs vom Fuchsbandwurm befallen sein und über längere Zeit Eier ausscheiden. Sie müssen regelmässig mit einem Medikament gegen Bandwürmer entwurmt werden. Fragen Sie Ihren Tierarzt!

Wer regelmässig mit Füchsen oder Mäuse verzehrenden Hunden und Katzen zu tun hat, kann durch den Hausarzt eine Blutuntersuchung durchführen lassen. So kann ein möglicher Befall frühzeitig entdeckt und behandelt werden.

## Abwehrmassnahmen

Manche Mitbürger meinen, Füchse könnten einfach abgeschossen werden. Dies ist nicht so einfach. Sie unterliegen dem Jagdrecht, die Aufgabe muss also einem örtlich berechtigten Jäger überlassen werden. Allein aus Gründen der Sicherheit verbietet sich ein Schuss im Siedlungsbereich zumeist. Die Jagd auf den äusserst vorsichtigen Fuchs ist schwierig und zeitaufwändig. Der Fuchsbestand lässt sich mit einzelnen Abschüssen nicht regulieren. Und gerade zur Zeit, wo die Füchse am lästigsten werden, haben sie Junge zu füttern. Dann verbietet sich ein Abschuss aus Tierschutzgründen.

Sandkästen werden gegen Katzen und Füchse zugedeckt



Füchse kommen überall durch, eine 12 cm breite Lücke im Zaun genügt. Er kann diesen auch überklettern. Also müssen wir ihm jeden Grund nehmen, unsern Garten zu besuchen und alle Nahrungsquellen entfernen, die ihn anlocken.

Um zu verhindern, dass Füchse in Ihrem Garten schlafen, prüfen Sie die Versteckmöglichkeiten im Gebüsch. Schneiden Sie die bis zum Boden hängenden Äste kurz. Findet sich schon ein Loch oder eine Röhre unter dem Gartenhaus und unter Holzbeigen? Wohnt der Fuchs schon drin und hat möglicherweise Junge? – Dann können Sie nur warten, bis die Familie ausgezogen ist (gewöhnlich im Juni). Suchen Sie fachkundige Beratung beim zuständigen Jagdaufseher oder beim Amt für Wald, Natur und Landschaft. Um dem Fuchs später das Heim zu verleiden, kann es genügen, offene Sicht und Durchzug zu seinem Unterschlupf zu schaffen, in dem alles weggeräumt wird, was Deckung bietet. Bevor Sie den Zutritt mit massiven Mitteln wie Steinplatten verriegeln, verschliessen Sie den Unterschlupf erst provisorisch und prüfen Sie mehrere Tage lang, ob ein Tier eingeschlossen wurde.

Am besten eignen sich geschlossene Kompostbehälter



## Empfehlungen

- ❖ **Füttern Sie keine Füchse absichtlich.**
- ❖ **Stellen Sie keine Futterteller für Hund, Katze oder Igel ausserhalb des Hauses auf.**
- ❖ **Streuen Sie im Winter kein Vogelfutter auf den Boden.**
- ❖ **Essensreste gehören nicht auf den Komposthaufen. Der Kompost muss ganz zugedeckt oder in einem geschlossenen Kompostbehälter versorgt werden.**
- ❖ **Versorgen Sie Lederwaren und Kinderspielzeug im Haus.**
- ❖ **Wenn Ihr Nachbar weiterhin Füchse füttert, suchen Sie ein freundliches Gespräch mit ihm und erklären Sie ihm die Zusammenhänge.**



AMT FÜR UMWELT  
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

# Ratgeber Rotfuchs

Füchse im Siedlungsraum  
Abwehrmassnahmen

## Steckbrief

**Grösse** | 100 bis 150 cm lang, ein Drittel davon fällt auf die Lunte.

**Gewicht** | 5 bis 9 kg, selten schwerer.

**Haartracht** | Ein Haarwechsel im Frühjahr, das kurze Sommerkleid ist rotbraun, das dichte, langhaarige Winterkleid zeigt neben Rotgelb auch Silbergrau, Sandgelb und russige Farbtöne.

**Fortpflanzung** | Die Jungfüchse werden vor Jahresende geschlechtsreif. Ranzzeit Januar bis Mitte Februar, Tragzeit 51 bis 53 Tage, Wurfgrösse 3 bis 6, auch mehr.

**Jungfüchse** | Sie erscheinen mit 3 bis 4 Wochen (im April) zum Spiel vor dem Bau und machen schon im Juni immer weitere Ausflüge. Im August machen sie sich selbständig und verlassen die Familie.

**Lebensdauer** | Die maximale, nur ganz selten erreichte Lebensdauer liegt bei 10 bis 12 Jahren, die meisten Füchse sind jünger als 3 Jahre.

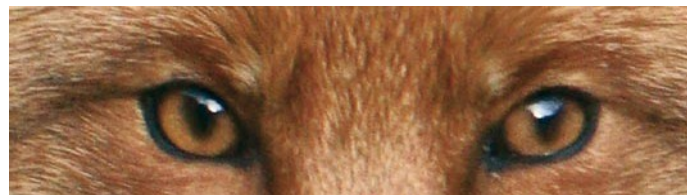
**Nahrung** | Sehr vielfältig: Mäuse, Insekten, Regenwürmer, Aas, Jungwild, Waldfrüchte, Obst, Abfälle und Essensreste des Menschen.

**Fuchsbau** | Er wird hauptsächlich zur Jungenaufzucht benützt und kann eine einfache, in sandigen Boden gegrabene Röhre sein. Es werden auch Teile von Dachsbauen übernommen. Aber auch jeder andere trockene und ungestörte Unterstand kann als Fuchsbau dienen, wie Gartenhäuschen, Brennholzstapel, Holzlagerplätze, Unterböden alter Ställe.

**Soziale Organisation** | Der Fuchs begegnet uns bei der Nahrungssuche meist als Einzelgänger, bei hoher Dichte ist er aber Teil eines Familienverbandes, wo jüngere, kinderlose Rüden und Fähen bei der Jungenaufzucht einer dominanten Fähe mithelfen.



## Wie sieht der Fuchs uns Menschen?



Nach dem letzten Tollwut-Seuchenzug sind die Fuchsbestände auf ein Vielfaches ihrer früheren Grösse angestiegen. Gleichzeitig hat die Fuchsjagd an Bedeutung verloren. Heute gibt es immer mehr Füchse – und dies vor allem im Siedlungsbereich – die den Menschen nie als Jäger fürchten gelernt haben. Als besonders neugierig und lernfähig suchen sie schrittweise und immer häufiger die Nähe des Menschen, lernen dessen Lebensrhythmus kennen und entdecken ein Nahrungsangebot, das sogar grösser ist, als jenes in Feld und Wald.

Der Fuchs findet bei uns Nahrung in Müll-Säcken, Abfallkörben und auf Komposthaufen. Im Garten findet er Früchte und Obst, lockere Erde, um Löcher zu graben und leicht zugängliche Regenwürmer auf gepflegtem Rasen. Er findet noch mehr: Futterteller mit Milch und Katzenfutter – bereitgestellt für Igel und vagabundierende Katzen – und sogar Essensreste, die eigens für das «Füchslein» ausgebracht werden. Im Winter schätzt er das ausgestreute Vogelfutter als besonders energiereiche Kost.

Ausser vielen günstigen Schlafplätzen auf, unter und hinter Holzstössen, unter Gartenhäuschen und innerhalb eingezäunter Industrieanlagen, findet er auch da und dort geeignete Wurfbaue, falls die nächste Umgebung selten gestört wird.

**Der Fuchs ist gegenüber dem Menschen nicht aggressiv, sondern neugierig.**

Der Fuchs zähmt sich selber – und einige «Fuchs-Liebhaber» dazu.

## Wie sehen wir Menschen den Fuchs?



Unsere Einstellung gegenüber dem Fuchs im Siedlungsraum ist polarisiert: Zum einen sind wir begeistert, wenn ein Wildtier von sich aus oder gar mit unserer Unterstützung (!) den Bann der Wildnis verlässt und die Grenze zu uns Menschen überschreitet. Unser grosser Wunsch, mit der Natur wieder eins zu werden, die verlorene Unschuld wiederzugewinnen, scheint in Erfüllung zu gehen. Der scheue Fuchs beweist es uns! Wir sind fasziniert!

**Auch der Mensch kann den Fuchs zähmen!**

Wer dies erreichen will, wer dem Fuchs gegenüber als Zäher, als Dompteur, als Manipulator auftreten will, macht ihn am schnellsten mit regelmässigen Futtergaben abhängig. Damit sind nicht alle Menschen einverstanden – oft auch unsere Nachbarn nicht! Für sie ist der Fuchs schlau, verschlagen, ein frecher Hühnerdieb und ein Krankheitsüberträger. Tatsächlich raubt er gerne Hausgeflügel, Kaninchen und Meerschweinchen. Seine Grabarbeiten in den Gartenbeeten sind lästig, ebenso wie die Unordnung, die er beim Plündern von Abfallsäcken hinterlässt. Immer wieder verschleppt und zerbeisst er Kinderspielzeug, Schuhe, Handschuhe und Lederriemen. Gerne «stiehlt» er Obst und Beeren und hinterlässt seinen scharf stinkenden Kot. Dieser aber hat es in sich: er enthält die Eier des Fuchsbandwurms, in ganz seltenen Fällen Ursache einer ernsthaften Krankheit.

Es gibt also wichtige Gründe, zwischen Fuchs und Mensch wieder mehr Abstand zu schaffen.

## Füchse im Siedlungsraum

Füchse werden in unseren Wohngebieten immer häufiger angetroffen. Sie gehören zur selben Art wie jene, die in Feldern, Wäldern und im Alpengebiet zuhause sind: zum Rotfuchs (*Vulpes vulpes*).

Der Rotfuchs ist weit verbreitet, von Nordafrika bis über den Polarkreis, von England bis Japan, ebenso aber auch in Nordamerika. Er findet sich in Halbwüsten zurecht, in Wäldern, in der Tundra, in Gebirgen und in der Grossstadt, dank seiner grossen Anpassungsfähigkeit in der Nahrungswahl und im Verhalten.

Der grösste Feind des Fuchses ist die Tollwut. Der letzte Seuchenzug vor 30 bis 40 Jahren liess die Fuchsbestände massiv einbrechen. Konsequente Impfkationen führten schliesslich hierzulande zum Erlöschen dieser – auch für Menschen – tödlichen Viruskrankheit. Die Schweiz wurde im Jahre 1999 für tollwutfrei erklärt. In Vorarlberg liegt der letzte Tollwutfall mehr als 10 Jahre und in Liechtenstein mehr als 20 Jahre zurück. In der Folge stiegen die Fuchsbestände weit über die früheren Bestandeszahlen hinaus. Heute siedelt der Mensch vermehrt im Lebensraum des Fuchses, und dieser macht sich seinerseits im Siedlungsraum des Menschen breit.



**Amt für Umwelt**

Gerberweg 5  
9490 Vaduz  
Fürstentum Liechtenstein

T +423 236 6400  
info.au@llv.li

www.au.llv.li